

## Thema Mobilität

Tragetuch, Fahrradanhänger, Kinderkarre, Bus und Bahn – Eltern sind ziemlich umweltfreundlich unterwegs. Solange es möglich ist. Aber 44 Prozent geben an, selten oder nie aufs Auto zu verzichten. Immerhin 66 nutzen ab und zu oder häufig das Rad oder gehen zu Fuß. Allerdings legen 40 Prozent nach wie vor Wert auf Urlaubsflüge und Ferien außerhalb ihrer Region.

## Was ändert Corona?

An die Zukunft der Kinder denken, jetzt schon in ihrem Sinne handeln – darin sind sehr viele Mütter und Väter gut. Aber was macht die Gegenwart mit ihnen? Gegenwart heißt derzeit: Corona. Die Pandemie bestimmte das Leben im vergangenen Jahr und auch in diesem noch.

Deshalb erstaunt es fast, dass 36 Prozent der Befragten (im November/Dezember) angaben, ihr Familienleben habe sich durch die Krise nicht oder nur wenig verändert. Nur bei den Alleinziehenden und den werdenden Eltern sind es mit 28 bzw. 23 Prozent weniger.

Die Befragten leiden vor allem unter den Kontaktbeschränkungen: Spielkameraden für ihr Kind, Verwandte, Freunde und Bekannte fehlen fast 40 Prozent der Baby- und Kleinkindeltern sehr. Verständlicherweise sind Alleinerziehende durch die fehlenden Kontakte besonders belastet.

Bei allen persönlichen Problemen und Einschränkungen scheinen Eltern aber zu sehen, dass Krisen wie diese Pandemie auch Chancen bieten. Sie führen dazu, dass wir vieles anders betrachten, uns auf Wesentliches besinnen, über unsere Welt neu nachdenken.

Angesichts der Corona-Erfahrungen: Was haben Familien gelernt? Welche Veränderungen in Gesellschaft und Politik erhoffen sich Eltern? Die wichtigsten drei Wünsche lauten: „Bessere Bezahlung von Berufen im medizinischen Bereich, in Pflege und Einzelhandel“, „stärkerer Zusammenhalt innerhalb der Familie“ und eine „bessere digitale Ausstattung der Schulen“. Bei den Jüngeren spielt auch Nachhaltigkeit eine große Rolle: Dringendster Veränderungswunsch in der Gruppe der werdenden Eltern ist ein „höheres ökologisches Bewusstsein für die Herstellung von Produkten“.

Wieder sieht es so aus, als stünden Umweltthemen nicht mehr ganz so im Fokus, wenn die Kinder erst mal auf der Welt sind und größer werden. Warum das so ist und weshalb Eltern die Verantwortung für ein ökologisch vernünftigeres Leben nicht allein tragen dürfen, das lest ihr im folgenden Interview.

# „Nachhaltig zu leben ist im Alltag mit Kindern herausfordernd“

Ein Gespräch mit der Umweltpsychologin  
Dr. Katharina Beyerl  
über Umweltbewusstsein in Familien,  
Gesellschaft, Politik und Wirtschaft

*Wenn ein Baby kommt, wird alles anders. Verändert sich auch die Einstellung dazu, was Nachhaltigkeit für die Zukunft bedeutet?*

Die Ergebnisse der Studie bestätigen im Großen und Ganzen unsere Beobachtungen hier am Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) in Potsdam. Gerade Schwangere und junge Eltern machen sich mehr Sorgen, besonders um die Gesundheit und eine sichere Umwelt. Allerdings wird die Flexibilität, die ja eine wichtige Voraussetzung für nachhaltiges Verhalten ist, mit dem Elterndasein eher geringer. Es stehen einfach viele andere neue und herausfordernde Aufgaben an.

*Das Umweltbewusstsein wird mit der Zeit träge?*

Wer vor dem Elternwerden ein starkes Umweltbewusstsein hat, wird das durch den Umbruch nicht verlieren. Aber das nachhaltige Verhalten ist komplizierter umzusetzen und gestaltet sich mit Kindern tendenziell schwieriger. Kinder wachsen schnell und mit ihnen ihre Fähigkeiten und Interessen, die gefördert werden wollen. Der Bedarf an passender Kinderkleidung, Schuhen, Spielzeugen und allen möglichen Dingen ist groß, deshalb wird oft mehr konsumiert. Dabei scheitert der Anspruch, nachhaltig zu leben, nicht selten an rein praktischen, zeitlichen, logistischen oder finanziellen Hürden. Zudem stehen auch kurzfristige Bedürfnisse mit den langfristigen Idealen im Konflikt – egal, ob es um Wünsche der Kinder beim Einkaufen geht, den Familienurlaub oder ein neues Auto. →



**DR. KATHARINA BEYERL**  
ist Diplom-Psychologin  
und promovierte  
Geographin mit  
besonderem Fokus auf  
Umweltpsychologie am  
Institut für trans-  
formative Nachhaltig-  
keitsforschung IASS  
in Potsdam.

